

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Telegraphen-Sammelnummer: 28 241
Für die Nachtwirtschaft: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. September 1927 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei Haus 1.50 Mk.
Vollbezugspreis für Monat September 3 Mark ohne Postaufstellungsgebühr.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Postmark berechnet: die einzige 30 mm breite Zeile 5 Pf., für ausgedehnter 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeige 10 Pf., außerhalb 15 Pf., außerhalb 25 Pf., bis 90 mm breite Anklampe 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Öffertagsgebühr 5 Pf., Zusatz: Aufträge gegen Verkauf abholbar.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. Dresden: Nach dem 1. Juli 1926. Unverlangte Schriftstücke werden nicht verwahrt.

Schreibstelle und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-42
Druck u. Verlag von Viepich & Reichardt in Dresden
Postleitz.-Konto 1008 Dresden

Hotel Bellevue

Nachmittag-Tee mit Konzert
Mittag- und Abend-Tafel im
Terrassen-Saal an der Elbe.
Known vornehme Tafelmusik.
Festsäle mit Konferenzräumen.

Jeden Mittwoch Abend
Reunion

Zödlischer Flugzeugunfall v. Malbans.

Flugzeugabsturz bei Schleiz. — Alle Passagiere tot. — Ein Sabotageakt?

Die erste Sitzung des Deutschen Städteverbands in Magdeburg. — Die Weiterberatung des Strafgesetzenwurfs im Ausschuss.

Botschafter Freiherr v. Malhan †.

Berlin, 22. September. Wie wir soeben hören, ist zwischen Berlin und München ein Verkehrsunfall abgetragen. Alle Passagiere sind tot, darunter auch der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Malhan.

Aus bisher unbekannten Gründen verunglückte das Flugzeug D 585 heute mittag auf der Strecke Berlin-München in der Nähe von Schleiz. Der Flugzeugführer und vier Passagiere sind tot. Der Bordmonteur Heiler ist schwer verletzt. Die Namen der Toten sind Botschafter Heiler von Malhan, Röhl von der Reichsbahndirektion Berlin, Prokurator und Verkehrsleiter der Deutschen Postbank von Neumark und Flugzeugführer der Verkehrsfliegerei Schleiz.

Der Flugzeugführer Charlett ist Friedenslieger. Er hat viele Hunderttausende von Kilometern auf Streckenflügen zurückgelegt und ist in letzter Zeit besonders viel aus der Strecke Berlin-München gestlogen. Das Flugzeug, eine Maschine des Typs Merkur, wurde Mitte Mai b. J. nach Prüfung durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt zu dessen Durchsetzung an die Deutsche Postbank geliefert und hat seither ohne jeden Zwischenfall Dienst getan.

Bei der Deutschen Postbank erklärt man auf Nachfrage, daß man vor einem Rätsel stehe, weil zur Zeit des Unglücks absolut kein schlechtes Flugwetter herrschte. Die Maschine habe seit ihrer Inbetriebnahme zur vollen Zuverlässigkeit gearbeitet und war vor ihrem gestrigen Start in Berlin um 7.30 Uhr wie üblich vom Bordmonteur überprüft worden. Um 9 Uhr hatte das Flugzeug den Flugplatz Schleiz bei Leipzig nach einer Zwischenlandung verlassen und den Kurs auf den Thüringer Wald genommen, wo dann gegen 10 Uhr bei Schleiz der furchtbare Untergang erfolgte.

Der erste Augenzeuge

des Unglücks war offenbar ein Oberförster. Es wird berichtet, daß die Maschine ohne Flügel heruntergestürzt sei. Das wäre das Unglück nur noch ratselhafter machen, denn die Tragmaschinen der Dorniermaschine sind mit vier Streben befestigt und außerdem besonders stark verbaut. Schleiz liegt bereits jenseits des Fichtelgebirges in mehr oder weniger ebenem Gelände; nach sachmännischer Ansicht wäre also eine Rollanfang, falls sie dem Piloten erforderlich erschienen wäre, durchaus möglich gewesen. Sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks in Berlin sind drei Flugzeuge zur Untersuchung der Ursachen des Unglücks nach Schleiz abgestoßen.

Berlin, 23. Sept. Nach den bei der Postbank eingegangenen Meldungen ist inzwischen auch der Bordmonteur Heiler seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Beratung des Strafgesetzenwurfs.

Berlin, 23. Sept. Der Reichstagssaal für die Strafrechtsreform steht heute keine Beratungen fort. Der Vorsitzende Dr. Dahl begründete die §§ 5 bis 7, die die räumliche Geltung der Strafgefege betreffen. Der Entwurf sieht den geltenden Bestimmungen gegenüber insfern eine Erweiterung vor, als Vordesetzter von Ausländern im Auslande begangen als Weltverbrechen den deutschen Strafgesetzen unterworfen werden soll. Auch sollen Verbrechen gegen die Wehrmacht oder gegen die Volkskraft (z. B. gegen Auswanderer) unabhängig von der Nationalität des Täters und dem Tatort als Weltverbrechen behandelt werden. Auch ist eine Schubbestimmung für einen deutschen Arbeitgeber im Auslande vorgelebt.

Der Korreferent Abg. Dr. Bell wies darauf hin, daß das bestehende Gesetz des Strafrechts über die gegenwärtig gegebenen Grenzen auch insfern erweitert werde, als deutsche Schiffe und Luftfahrzeuge als Inland gelten sollen, gleichviel, wo sie sich befinden. Die Ausdehnung werde mit der Schwierigkeit der genauen Feststellung der Zeit und des Ortes der während der Fahrt begangenen Taten, sowie damit begründet, daß ausländische Staaten vielfach wegen der an Bord eines fremden Schiffs in ihren Gewässern und Häfen verübten Handlungen ... einschreiten, wenn die Tat ihrem eigenen Recht widerspricht.

Die Kommunisten beantragen dem § 5 folgenden Absatz hinzuzufügen: Soweit das Strafrecht des Aufenthaltsortes, des Dauers oder eines überstologen Gebietes milder als das deutsche Strafgesetz ist, ist das milde Recht anzuwenden.

Hindenburgs Beileid.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an Freifrau v. Malhan folgendes Telegramm gerichtet: An dem schweren Unglück, das Sie so plötzlich betroffen hat, nehme ich herzlichen Anteil und bitte Sie, den Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids entgegenzunehmen. Das Deutsche Reich verliest in Ihnen in so tragischer Weise ums Leben gekommenen Gatten einen der höchsten Diplomaten und hervorragendsten Vertreter, dem ich stets ein ehrendes Gedenken bewahren werde.

Freifrau v. Malhan, die sich zur Zeit in Pariser Kirchen befindet, und dort ihr achtjähriges Töchterchen bei sich hatte, war ihrem Gatten nach München entgegengefahren, um ihn dort bei der Ankunft im Flugzeug in Empfang zu nehmen.

Ein politisches Attentat?

Berlin, 23. September. Gerüchte weilen verlautet in Berlin, daß es sich bei dem unglücklichen Flugzeugunglück bei Schleiz um ein politisches Attentat auf den deutschen Botschafter in Washington, von Malhan, im Zusammenhang mit der Todes-Savolta-Affäre handeln könnte. Nachforschungen in dieser Richtung sind, nachdem dieser Verdacht laut geworden ist, sofort aufgenommen worden.

Botschafter von Malhan zu Württemberg und Posen wurde am 21. Juli 1877 in Klein-Bartschow in Mecklenburg geboren. Er studierte die Rechtswissenschaft (aktiv bei dem Corps Borussia in Bonn) und trat 1906 aus dem Justizdienst in den diplomatischen Reichsdienst über. 1907 wurde er als Redaktionsschreiber nach Rio de Janeiro und bald darauf nach Christiaia gesandt. Von 1910 bis 1911 war er erster Sekretär bei dem Botschaft in St. Petersburg und von 1918 bis 1919 in Peking, und zwar dort bei Kriegsbaudruck als Geschäftsträger, vorher aus übermittelt, er bereit am 1. August 1914 der Reichsregierung eine Meldung über die bevorstehende japanische Kriegserklärung. Nach der Kriegserklärung Chinas an Deutschland lebte er nach Württemberg zurück, war kurze Zeit Stellvertreter des Botschafters im Hauptquartier Okt. darauf wurde er bis 1919 an der Befreiungskampf im Hause beschäftigt.

Im Sommer 1919 wurde er zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes für Ostland und Westland ernannt, jedoch bald wieder ins Auswärtige Amt berufen, wo er Referent in der Staatsabteilung wurde. Im November 1921 zum selbständigen Beiter der Staatsabteilung ernannt, diente er als Mitarbeiter Rathenaus den am 10. April 1922 abgeschlossenen Vertrag von Rapallo vor. Im Dezember 1922 wurde Malhan Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und damit der eigentliche ausführende Beiter der deutschen Politik. Im Dezember 1924 wurde er zum Botschafter in Washington ernannt. Sein Nachfolger in Berlin wurde der bisherige Ministerialdirektor von Schubert.

Am 5. Juli 1927 reiste Malhan mit dem Dampfer "Stuttgart" vom Norddeutschen Lloyd von New York nach Deutschland ab, um hier seinen Urlaub zu verbringen. Nach Beendigung seines Urlaubs hielt sich Malhan noch einige Tage in Berlin auf, um mit den maßgebenden Stellen die wichtigen politischen Fragen zwischen Deutschland und Amerika zu besprechen. Heute früh wollte sich der Botschafter auf einen Tag per Flugzeug nach München begeben, um von dort die Rückreise nach Amerika anzutreten.

Rothermere, die Anschlußfrage und die Sudetendeutschen.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Prag, 20. September 1927. Die Beachtung, die die Aktion des Herausgebers der "Daily Mail" für eine Revision des Trianonvertrages und eine Berichtigung der ungarisch-tschechoslowakischen Grenzen in der internationalen Daseinlichkeit gefunden hat und die im Zusammenhang hiermit in einem Teile der großen tschechoslowakischen Presse geübt Kritik an dem Verhalten der sudetendeutschen Politiker an dieser Angelegenheit, hat in der geläufigen sudetendeutschen Presse von links bis rechts eine sehr lebhafte Diskussion ausgelöst. Man erörtert die Frage, ob die sudetendeutschen Parteien oder überhaupt die sudetendeutsche Bevölkerung in irgendeiner Weise zur Aktion Vord. Rothermeres hätte Stellung nehmen sollen und schließt damit gleichzeitig die für die Außenpropaganda der Sudetendeutschen ungemein wichtige Angelegenheit auf das umfassende Gleich theoretischer Erwägungen. Bei der mangelnden Gelegenheit, im böhmischen Raum politische Neuerungen von den Habseln eines ausgeprägten Provinzialismus zu befreien, konnte trotzdem diese Diskussion über die sudetendeutsche Außenpolitik als ein Versuch angesehen werden, einen Auschnitt sehr wichtiger Fragen großflächiger und ausnahmsweise ohne Rücksicht auf die kleinliche, gegeneinander austretende Parteipolitik zu behandeln.

Niemals haben sich wohl die Hemmungen in der sudetendeutschen Politik so deutlich gezeigt, wie jetzt anlässlich der Römerfrage, in legender Form zur Aktion Vord. Rothermeres Stellung zu nehmen. Es muß zunächst festgestellt werden, daß der Vorstoß der "Daily Mail" gegen die Tschechoslowakei die verantwortlichen sudetendeutschen Politiker völlig unvorbereitet traf. Während die Ungarn in Prag Rothermeres Stellung zu beobachten, die einen die Sudetenpolitische Propaganda förderten, ohne sich mit Prag in einen Konflikt zu geben, die anderen für ihre Staatstreue fest umrissene Forderungen bezüglich der slowakischen politischen Autonomie präsentierten, tat man auf deutscher Seite weniger als gar nichts; man schwieg. Auch, als Rothermeres in seinem letzten aufsehenerregenden Artikel in der "Daily Mail" und siebzig der größten angrenzenden Blätter der drei Millionen Sudetendeutschen Erwähnung tat und die Tschechoslowakei als Völkerstaat Europas bezeichnete, wußte man keinen anderen Rat, als in einigen wenigen Blättern für das freundliche Gedanken zu danken und sich darauf zu befragen, festzustellen, daß die Sudetendeutschen von dem englischen Vord. und seiner Kampagne so gut wie gar nichts zu erwarten hätten. Erst eine scharfe Kritik in einem im böhmischen Raum viel beachteten reichsdeutschen Blatte, das darauf hinwies, daß aus jedem sudetendeutschen Dorfe und aus jeder Gemeinde Dankesgramme an den englischen Vord. hätten gefüllt werden müssen, weil Rothermeres das Verdienst gebührt, die sudetendeutschen Angelegenheiten durch seine Aktion "In das Ohr der Welt" gebracht zu haben, schuf den Anlaß zur endlichen Stellungnahme im sudetendeutschen politischen Lager.

Man lehnte ab. Teilweise sehr energisch, teilweise mit dem Hinweis auf die sudetendeutsche Bescheidenheit, vielfach aber auch aus offensichtlicher Nationaligkeit. Es war ja wohl auch berechtigt, später, um Schritte zu unternehmen, deren Grundlage durch die bisherige innerpolitische Entwicklung des Sudetendeutschlands schwankend sein mußte. Die deutschen Regierungsparteien, für die sich wieder einmal eine ausgezeichnete taktische Möglichkeit geboten hätte, ihre Loyalität mit national-politischen Konzessionen an das Deutschland zu verbinden, latein in ihrer geradezu asozialen Selbstlosigkeit genau das. Gegenteil: Sie unterstützten Dr. Beneš, verkrochen sich hinter der Tatsache einer einseitigen magnatopatischen Einkettung des Vord. und verhöhnten jene Blätter der sudetendeutschen Nationalpartei, die anfänglich für Rothermeres Stellung nahmen. Der einzige aktivistische Politiker, der bekannte Senator Dr. Medlinger, der in einem im "Prager Tagblatt" veröffentlichten Artikel eine sehr geschickte und kluge Position beugte, wurde selbst auf das Kommando der auf dem Grabstein redigierten und von den Tschechen aus Liebe zu dem mit ihrer Herausgabe betrauten Herren M. Bloch ehemals f. u. f. Vertrauensmann in der Kanzlei des Kaisers Franz Josef, bezahlten amtlichen "Geschäftsvereinigung Rothermera" holtiert und dazu verurteilt, in seiner eigenen christlich-sozialen Presse übersehen zu werden.

Die deutschen Regierungsparteien aber, mit ihrer grundlegenden Ablehnung des Staates, in dem 8½ Millionen Deutsche unter Vergewaltigung des Grundbesitzes des Sudetendeutschlandes standen, waren nicht zu überzeugen. Sie schafften es, die sudetendeutschen Angelegenheiten durch ihre politische Aktion "In das Ohr der Welt" gebracht zu haben, schuf den Anlaß zur endlichen Stellungnahme im sudetendeutschen politischen Lager.

Abstimmungsbesprechungen mit Guillaumat.

(Berichtserstellung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Sept. Der Reichskommissar für die bestehenden Gebiete, Botschafter Dr. Freiherr Langweth v. Gimpern, und der Beiter der Reichsverwaltung, Präsident Collatz, haben sich heute im Auftrag des Reichsministers für die bestehenden Gebiete, Reichskanzler Dr. Marx, von Koblenz zu dem Oberbefehlshaber der Besatzungsmarine, General Guillaumat, nach Mainz begeben, um in mündlicher Absprache dahin zu wirken, daß die bewohrende Bevölkerung der Besatzungsfläche möglichst große Freiheiten für die Bevölkerung des gesamten bestehenden Gebietes hätte.

Besitzungsrechts der Nationen als Auszugsbürger hineingezogenen würden, zeigten sie offiziell wahrheitlich in der Wahl ihrer Helfer. Vord Rothermere war für sie mit einem Male „der englisch-jüdische Vord“, der nach einem Interview im Journal des „Dovats“ nichts anderes beweiste, als Ungarn in seinen Wünschen zu befriedigen, damit es von seiner deutschlandfremden Politik absiehe und sich dem anderen kleinen König Frankreichs und Englands anschließe. Die deutschen Sozialdemokraten schließlich lehnten den Vord schon als den Vertreter des Konserntionalismus ab, der Vorherrschaft unverhüllt, versteckt aber doch so etwas wie eine tatsächliche Ausnutzung der Angelegenheit, indem sie auf das angeklagte Minderheitenproblem des Staates hinwiesen und seine Beleidigung als die Voraussetzung der Bekämpfung der mitteldeutschen Verhältnisse verlangten.

Alles in allem ergab sich wieder einmal die unumstößliche Tatsache, daß die 3½ Millionen Sudetendeutschen in Wirklichkeit den Kaiserherrschen und losgelösten Teil in den Tschechoslowakei anzusehen. Da die indeutende Opposition traditionell verhaftet, mußte die aktive Politik in Wirklichkeit eine Politik des Kapitulierens gegenüber den von den Tschechen für die Entwicklung des Staates vorgeschriebenen Prinzipien werden. Auch dies mal war es nicht anders. Auch diesmal, wo zum ersten Male die judeo-deutsche Außenpolitik, wenn man von einer solchen überhaupt sprechen darf, ihre Geschicklichkeit zeigen sollte, wurde die dargebotene Situation für eine Verbesserung der Lage der sudetendeutschen Bevölkerung nicht ausgenutzt.

Dieses traurige Bild vervollständigt sich, wenn man die in den letzten zwei Wochen umstrittene Einstellung der beiden deutschen Minister und der deutschen Regierungskräfte zur Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland berücksichtigt.

Die Wünsche der Städte an Reich und Länder

Der Deutsche Städtelegal in Magdeburg.

Magdeburg, 23. September. Die Tagung des Deutschen Städtelegals hat etwa 1400 führende Männer der deutschen Kommunalverwaltungen nach Magdeburg gebracht. Zahlreich sind die Regierungen der Einladung gefolgt. An der Eröffnung der Vertreter der Reichsregierung ist der Reichsanzler mit dem Reichsfinanzminister erschienen.

Überbürgermeister Boch, Berlin.

eröffnete die Hauptversammlung, die, wie er betonte, in einem bedeutungsvollen Augenblick zusammengetreten sei, da gerade in letzter Zeit von Reichs- und Landesregierungen Maßnahmen ergriffen worden seien, die einen Angriff auf die Selbstverwaltung der Gemeinden darstellen.

Reichskanzler Dr. Marx

dankte für seine Einladung und wies auf die erdrückende Kluft zwischen Problemen hin, die die Gemeinden nach der Stadtkommunalisierung neu zu lösen haben, und die sich auch für den Staat ergeben, z. B. die Abgrenzung des Eigentums der Städte gegenüber den Ländern und dem Reich. Es muß vor allem die Aufgabe flieger Politik sein, hier einen Ausgleich zu finden zwischen dem Wünschenwert und auf der anderen Seite die Grenze innerhalb des tatsächlich Möglichen, um innerhalb dieser Grenzen das Höchstmaß von Kraftentfaltung zu erreichen.

Der Weg ruhiger Entwicklung, der allein zum Ziel führen kann, ist der Weg, den die großen Städte bis jetzt gegangen sind und davon werden sie sich, so Gott es will, nicht abbringen lassen. Ich bin überzeugt, daß die Worte, die hier ausgesprochen werden, die größte Aufmerksamkeit finden und sobald wie möglich zu weiteren Maßnahmen führen werden. In diesem Sinne vertrage ich Ihre Beratungen und wünsche Ihnen den besten Erfolg. (Stürmischer Beifall.)

Präfekt Dr. Mautner sprach über das Thema:

„Reichspolitik und Städte“

Er sagte: Bei der Kritik an der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden überzeugt man vielfach, daß die Gemeinden öffentliche Aufgaben zu erfüllen haben. Die Auffassung des Reichsbaudirektors, der lediglich die devolutionshafte Wirtschaftsweise als produktiv anerkennt, ist volkswirtschaftlich unhaltbar. Mit aller Entschiedenheit wenden sich die Gemeinden gegen die einseitige Beworbringung der privaten Wirtschaft bei der Prüfung der Auslandsanleihen. In der Öffentlichkeit besteht eine bedauerliche Unkenntnis über finanzielle Verhältnisse und Bedürfnisse der Gemeinden. Der Generalagent für Reparationszahlungen hat in seinem Bericht den Vorwurf erhoben, daß Reich entledige sich automatisch eines großen Teiles seiner Haushalte zu Gunsten

tigt. Dr. Beneš, dessen gesamte außenpolitische Konzeption noch bestehend in der Erhaltung des Status quo in Mitteleuropa und somit in der Verhinderung des Anschlusses Österreichs an Deutschland gipfelt, hat offiziell seinen bisher unwiderrührbaren Behauptungen nach zwei Bundesgenossen erhalten. Das Pariser Blatt „Information“ brachte ein Interview mit ihm, in dem er die Konzeption des deutschen Ministers beworben und schließlich, daß sie kein einziges außenpolitisches Programm einschließlich der Ausweitung einer Autonomiebildung des Anschlussvertrags ausgenommen hätten. Der Kontakt Österreichs an Deutschland ist keine Krise, die von heute auf morgen selbst werden kann und es kann auch nicht übersehen werden, daß über seine Zweckmäßigkeit in Deutschland und Österreich in verschiedenen Kreisen verschiedene Meinungen herrschen. Wenn die deutschen Minister in Prag persönlich Anschlussgegnern sind, so verlangt das Gebot politischer Klugheit, ganz abgesehen von ihren eigenen energischen Forderungen einer Umorientierung der tschechoslowakischen Außenpolitik in den ersten Monaten der Mitarbeit in der Regierung, daß diese Stellungnahme nicht in der Weise erfolgen darf, daß Dr. Beneš die Möglichkeit gezeigt wird, die Unterstützung deutscher Parteien und deutscher Minister als schwierigstes Argument für die Nichtigkeit seiner Politik ins Feld zu führen. Es sind zwei Wochen ins Land gegangen und die Behauptungen Dr. Beneß' bestehen noch in ihrer ganzen Schwere, unwiderrührbar durch eine eindeutige Erklärung der deutschen Minister, wie es diese ernste Angelegenheit verlangt. Man kann also auch hier nicht von einer indeutenden Außenpolitik in dem Sinne sprechen, wie es das gesamte deutsche Interesse verlangt und wie man es noch vor wenigen Monaten hätte und drücken erhoffte.

Deutschliches und Sächsisches.

Sächsischer Lebenshaltungs-Index.

Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die tatsächliche Gesamtindexzahl der Lebenshaltungskosten auf erwünschter Grundlage (Ernährung, Kleidung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats September 148,3 (Vorkriegszeit = 100). Sie ist dennoch gegen die für den Monat August berechnete Indexzahl von 148,1 um 0,1 v. H. gestiegen. Im September 1926 betrug die Indexzahl 182,7, im September 1925 182,2, im September 1924 182,6.

Dresdner Nachzahlen.

Die Dresdner Nachzahlen der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Kleidung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Wohnung und Verkehr) berechnen sich nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt September (Sichttag: 7. und 21. September) auf 145,3 (1913/14 = 100), das ist ein Rückgang von 0,3 v. H. gegenüber dem Durchschnitt August mit 145,7.

Die Hochwasserspende für das östliche Erzgebirge betrug bis mit 10. September 2 126 127 RM. 84 Pf. betragen. Bis mit 19. September sind an freiwilligen Gaben bei der Kasse der Staatskanzlei oder einzelnen Ministerien von Privaten, Industrie, Körperschaften und Gemeinden weitere 82 281 RM. 74 Pf. eingegangen, so daß sich bis zu diesem Tage eine Gesamtsumme von 2 178 359 RM. 58 Pf. ergibt.

Reitwagenverleih im Hochwassergebiet. Die von der Reichsabteilung gemieteten Reitwagen nach und aus dem Hochwassergebiet als Erlös für die leidige geräte Eisenbahnlinie haben in der verhältnismäßig kurzen Zeit ohne nennenswerte Unfälle rund 70 000 Personen befördert.

Weiteres Anschwellen der Kinderlähmung.

Die Zahl der an spinaler Kinderlähmung in Leipzig erkrankten Personen hat vom 1. zum 22. September erneut einen Anstieg um zehn Fälle erfahren. Heute sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. Der Gesamtstand an Erkrankungsfällen beträgt nunmehr 105, von denen 73 im Krankenhaus behandelt werden. Die Gesamtzahl der Todesfälle ist 18. Von den 105 Fällen betreffen 66 Kleinkinder, 31 Schulkinder einschließlich Berufsschüler und 8 Erwachsene.

Die spinale Kinderlähmung ist nun auch im Bauplatz aufgetreten. Im Bauplatz Sandkreis ist ein 13-jähriges Kind erkrankt. In der Stadt selbst ist die Krankheit nicht aufgetreten.

Von der eigentlich auftretenden spinalen Kinderlähmung ist auch im Senig ein Fall zu verzeichnen. Nicht amtlich bestätigten Meldungen zu folge wird von mehreren Fällen gesprochen.

* **Ministerpräsident Heldt** hat sich heute in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Schulze und Ministerialrat Dr. Brunk in das Überflutungsgebiet im Gottleuba- und Müglitztal begeben, um den Fortgang der Wiederherstellungsarbeiten in Augenchein zu nehmen.

* **Die Reitwagenlinie Weiden-Gossebande** wird vom 2. Oktober ab im Einvernehmen mit den beteiligten Behörden nur noch bis Riederwärtha geführt. Am 2. Oktober tritt gleichzeitig ein neuer Fahrplan für diese Linie in Kraft.

* **Parsitag der Deutschen Nationalen Wehrmachts.** Am Sonntag, dem 9. Oktober, findet in Dresden im Landeshaus ein Landesparteitag des Landesverbandes Westsachsen der Deutschen Nationalen Volkspartei statt, und zwar mit folgender Tagesordnung: 9,15 Uhr vormittags: Gottesdienst der stimmberechtigten Vertreter; 2 Uhr: Hauptversammlung. Begrüßung durch Gustav Brückner, 1. Vorsitzender des Landesverbandes; Ansprache des Befehlshabers und Reichsjustizministers Dr. Herdt.

Märksch
färbt und reinigt
Ball-Kleider

Eine wissenschaftliche Riesenfälschung enthüllt

Schwere Bloßstellung französischer Archäologen.

Paris, im September. Die Geschichte der archäologischen Wissenschaft ist reich an grobangelegten und meisterhaft durchführten Fälschungen. In frischer Erinnerung ist noch die Blamage des Direktors des Stockholmer Museums, dem ein von einem römischen Bildhauer hergestelltes Standbild als altgriechisch Statue für teures Geld angehängt wurde. Was aber liegt in der französischen Akademie für Literatur und klassische Antike? Ein Lied enthielt wurde, übersteigt doch alle bisherigen wissenschaftlichen Standarde.

Seit drei Jahren beschäftigen die prähistorischen Entdeckungen von Glozel bei Vichy in intensiver Weise die Wissenschaftler. Die führenden Denkmäler der archäologischen Wissenschaft haben lange Vorträge über die Entdeckungen gehalten und ausführliche Arbeiten veröffentlicht, in denen versucht wurde, zu beweisen, daß die ältesten Einwohner auf französischem Boden Tausende von Jahren vor Beginn der nosrithischen Ära ein eigenes Alphabet und eine ziemlich hoch entwickelte kunstgewerbliche Fertigkeit aufzuweisen hatten. Es entpannen sich lebhafte Diskussionen zwischen den beiden angeblichen französischen Altägyptern, dem bekannten ehemaligen Abgeordneten und Freisinn-Befürworter Salomon Reinach und Prof. Jullian über das Alter der gefundenen rätselhaften Inschriften. Neben deren Ethisch waren die beiden Gelehrten fast einig, während aber Reinach und seine Jünger die aufgefundenen Ueberreste von Glozel bis auf die Steinzeit zurückführen und sie für mindestens 5500 Jahre alt erklären, meint Prof. Jullian, daß die Kunde viel jüngeren Datums seien und aus der gallorömischen Periode stammten, also aus den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung. Zwischen den beiden Schätzungen klasse also ein Unterschied von etwa 3000 Jahren.

Jullian erklärte, die Inschriften auf den gefundenen Steinen und Gefäßen entziffern zu haben. Sie löslen sich auf Sauberkeit beobachten und die Fundstelle war nach Ansicht des gelehrten Professors früher eine Opferstätte von Hexen und Wahrsagerinnen gewesen, wie sie im dritten Jahrhundert nach Christus häufig angetroffen waren.

Nun hat allem Anschein nach das wissenschaftliche Ansehen der beiden Herren einen gewaltigen, kaum wieder gut zu machenden Stoß erhalten, denn Prof. Reinach und ein ebenso angesehenes Mitglied der Akademie, was in den letzten Gehilfentagen, wie man in Frankreich zu sagen pflegt, einen Stein in den Proschlaf, indem er vor den entschieden Mitgliedern nachwies, daß die berühmten, leidenschaftlich umstrittenen Funde, die ein Bauer von Glozel vor drei Jahren auf seinem Felde ausgetragen hatte, ganz große Fälschungen seien.

In seinem Vortrage, den auch die beiden genannten Gelehrten mit recht gemischten Gefühlen anhörten, ent-

hielt Prof. Jullian, daß die Entdeckungen von Glozel weder einen archäologischen, noch historischen Wert hätten. Die Inschriften auf den Steinen hätten gar keinen Sinn und seien zum Teil eine plumpf Nachahmung von Buchstaben alter Alphabete, hergestellt von einem Fälscher von Antiken, der eine Kreuzung von römischen und phönizischen Buchstaben ausheckte. Die Belebung eines Meutieres auf einem Stein, das die besondere Bewunderung der Altiumsforscher erregte und zu tiefdrücklichen Beurteilungen über das hohe Alter der französischen Kultur Anlaß gegeben hatte, soll nach Prof. Jullian von dem Fälscher einem archäologischen Lexikon entnommen worden sein.

Der Endeser der Fälschungen wartete mit einem noch niederschmetternden Beweis auf. Bei einer sorgfältigen Nachgrabung fand man, daß die Erde erst für zürlichen Nachgraben worden war, um einen der prähistorischen Funde hineinzulegen. In der Tat wurde dort ein neues Muster „steinzeitlicher“ Operarbeit gefunden. Besondere Sensation unter den vor Shedd gesuchten Gelehrten erregte auch die Erklärung Jullians, daß einige der prähistorischen Knochen von früheren Jahren kaum mehr, die noch vor wenigen Jahren friedlich auf der Weide bei Glozel gelegen hatten.

Die Regierung durfte eine eingehende Untersuchung vornehmen, um den neuesten wissenschaftlichen Stand aufzulären.

L. A. H.

Kunst und Wissenschaft.

* **Wochenspielplan der Sächsischen Staatsbühnen.** Opern: 6 u. 8. Sonntag (25. September), außer Aue: „Tannhäuser“ (17 bis 21). Montag, Antrechtreihe A: „Tosca“ (18 bis gegen 10). Dienstag, Antrechtreihe A, zum ersten Male in neuer Einstudierung: „Cosi fan tutte“ (7 bis 10). Mittwoch, außer Aue: „Fra Diavolo“ (18 bis 10). Donnerstag, Antrechtreihe A: „Hoffmanns Erzählungen“ (18 bis 21). Freitag: 1. Sinfoniekonzert Reihe B (18); vormittags 112 Offizielle Hauptprobe. Sonnabend (1. Oktober), für die Antrechtreihe A: „Amphitruon“ (17 bis 21). Sonntag (2.), außer Aue: „Mignon“ (17 bis 21). Montag (3.), Antrechtreihe B: „Cosi fan tutte“ (7 bis gegen 10).

Schauspielhaus. Sonntag, den 25. September vormittags 142 Uhr erste Morgenfeier „Fahrtwende“ (Kunst-Revolution um 1890). Künstlerische Leitung: Fritz Busch und Dr. Karl Wollf. Abends 148 Uhr, außer Aue, neu einstudiert, „Amphitruon“, ein Lustspiel nach Molire von Heinrich von Kleist. Spielleitung: Georg Kielau.

Die Ausgabe von „Antechiaten“ für die laufende Spielzeit im Schauspielhaus erfolgt – soweit dieselben nicht bereits vergriffen sind – an der Tageskasse des Schauspielhauses in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr.

* **Schauspielhaus:** Sonntag, den 25. September vormittags 142 Uhr erste Morgenfeier „Fahrtwende“ (Kunst-Revolution um 1890). Künstlerische Leitung: Fritz Busch und Dr. Karl Wollf.

Abends 148 Uhr, außer Aue, neu einstudiert, „Amphitruon“, ein Lustspiel nach Molire von Heinrich von Kleist. Spielleitung: Georg Kielau.

Die Ausgabe von „Antechiaten“ für die laufende Spielzeit im Schauspielhaus erfolgt – soweit dieselben nicht bereits vergriffen sind – an der Tageskasse des Schauspielhauses in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr.

* **Spielen des Albert-Theaters** vom 25. September bis 2. Oktober: Sonntag (25.): vorm. Singende Kindergruppen Maria-Pölzer; abends „Das Glas Wasser“. Montag: „Maria Stuart“. Dienstag: „Apolchine“. Mittwoch: „Die Faust in Blau“. Version bis Sonnabend: „Der Patriot“. Sonntag (2.): nachm. „Die Faust in Blau“. Abends „Der Patriot“. Montag: „Das Glas Wasser“.

* **Spielplan der Komödie vom 25. September bis 2. Oktober: Montag bis Donnerstag: „Ein besserer Herr“, Freitag bis Sonntag: „Spiel im Schloß.“**

* **Die Komödie.** In Münzberg „Spiel im Schloß“, das augenblicklich vorbereitet wird, tritt Hanna Fischer zum ersten Male in der Komödie als Schauspieler auf. – Deutsche und die folgenden Abende „Ein besserer Herr.“

* **Spielplan des Neuen-Theaters.** Neben Abend 148 Uhr: „Der Idioten Bauer.“ Sonnabend: „Die Faust in Blau“. Abend „Der Patriot“.

* **Central-Theater.** Beginn der Operettenspielzeit Sonnabend, den 1. Oktober: „Die blonde Nette“, Operette in drei Akten von Anton Profes.

* **Sonnabendspiele** in der Kreuzkirche, nachm. 6 Uhr. 1. Gottlob Muffat (1690 bis 1770): Vier Stükke aus „Componimenti musicali per il Cembalo“, für die Orgel bearbeitet und als Suite herausgegeben von Georg Böhm. 2. Johann Gottlieb Stöckel (1702 bis 1758): Larghetto aus einer Sonate für Violoncello (bearbeitet von J. S. Bach). 3. Johann Sebastian Bach: „Aria, meine Freude“, Motette für fünfstimmiges Chor und Solostimmen (bearbeitet von J. S. Bach). 4. Georg Friedrich Händel: „Gloria Patri“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von G. F. Händel). 5. Georg Philipp Telemann: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von G. P. Telemann). 6. Carl Philipp Emanuel Bach: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von C. P. E. Bach). 7. Georg Hartwig (1. V.). 8. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 9. Georg Hartwig (1. V.). 10. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 11. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 12. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 13. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 14. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 15. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 16. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 17. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 18. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 19. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 20. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 21. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 22. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 23. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 24. Johann Gottlieb Stöckel: „Gloria“ aus „Musica Sacra“ (bearbeitet von J. G. Stöckel). 25. Johann

Große Dresdner Funk-Ausstellung 1927.

Die Vorbereitungen für die große Funkausstellung, die vom 22. bis 31. Oktober im Ausstellungspalast stattfindet, sind nahezu vollendet. Die Beteiligung der einschlägigen Firmen ist groß und die Darstellung der wissenschaftlich-technischen Abteilungen nimmt einen großen Umfang an. Die Organisation ist vollendet. Das Ehrenpräsidium haben Oberbürgermeister Dr. Blücher und der Vorstand der Mitteldeutschen Funkausstellung A.G., Herr Dr. E. Baer, übernommen. Dem Ehrenausschuss gehören hervorragende Persönlichkeiten der staatlichen und städtischen Behörden, der Kunst- und Wissenschaft, der Reichspost, der Industrie, des Finanzwesens und des Handels an.

Die Ausstellungssleitung besteht aus den Herren Heinz Baade als Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Funkhändler, Hans-Ernst für den Funkverein Dresden e. V., Alfred Althus für den Arbeiter-Radiosub, Direktor Hoffmann als Vertreter der Mitteldeutschen Sendegesellschaft und Oberpostrat Knopf für die Überpostdirektion Dresden.

* **Herrereis-Ehrenabend in der Jahresschau.** Welch allgemeiner Hochdrückung sich der verdiente Leiter des Ausstellungsbüros, Mustekdirektor Herrereis, bei den regelmäßigen Besuchern der Jahresschau erfreut, das kann au lebendigem Ausdruck bei dem gefeierten Elite-Konzert, das zu einem Ehrenabend für den Orchesterleiter ausgeschaltet worden war. Was den ganzen Sommer über den Besuch der Jahresschau immer aufs neue wieder regelvoll machte, das waren nicht zum wenigsten die stets genügsamen Nachmittags- und Abendkonzerte im Ausstellungskreis, bei denen man nach der Besichtigung der Hallen unter grünen Bäumen sich ausruhen und erholen konnte. Die Programme des Herrereis-Orchesters waren vielseitig und abwechslungsreich, und die Qualität der Ausführung bestreift auch anspruchsvolle Hörer. Als soviel anregende und angenehme musikalische Stunden den vortrefflichen Kapellmeister zu danken, war nicht nur der Ausstellungssleitung, sondern erst recht auch vielen Konzertbesuchern ein Vergnügenbedürfnis. So hörte sich denn am Donnerstag abend der Konzertsaal der Ausstellung samt allen Nebentümern bis auf den letzten Platz auf, und nach jeder Nummer der besonders gehaltvollen Vortragsfolge wurde Herrereis aufs wärmt, ja sogar sturmisch gefeiert. Das Direktoriun der Ausstellung ließ dem Orchesterleiter durch die Direktorialmitglieder Krone und Blaum unter anerkennenden Worten einen goldenen Krans überreichen, und die Orchestermitglieder widmeten ihrem Führer den wohlverdienten Lorbeer in riesigen Dimensionen und schenken ihm mit einem dreiklangen Orchesterstück, ungewöhnliche Kränze und Blumengewinde aus der Hand von Freunden und Verbrüderinnen bewiesen dem Geehrten des weiteren, wie herzlich man seine Verdienste um die musikalische Ausgestaltung der Jahresschauabende und -nachmittage anerkenne. Herrereis dankte mit einer besonders sorgfältigen, künstlerisch hochachtbaren Ausführung allgemein beliebter und gehaltvoller Orchesterstücke, wie der Beethoven-Divertüre Nr. 3 von Beethoven, der Vorwölfe von "Lohengrin", "Tannhäuser" und "Till", der Ungarischen Rhapsodie Nr. 2 von Liszt, der Ballettmusik aus "La Gioconda" von Ponchielli usw. Mit den sechs Altneiderländischen Volksliedern von Kremer nahm der Ehrenabend zum Schluss einen vaterländischen Aufschwung.

* **Zusammenfahrt und kein Ende!** Ein schweres Zusammenstoß ereignete sich Freitag morgens nach 8 Uhr auf der Straße bei einem auf der Straße fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 18, und einem im gleicher Richtung fahrenden Lastauto aus Thonland, das mit Bleihämmern und vollen Bleihämmern beladen war. Das Auto wurde zerstört, die Ladung teilweise auf die Straße geschleudert und ebenfalls zum Teil vernichtet. Der Fahrer, in dem vier Mann saßen, floh auf den Fußweg, doch die glücklicherweise den Unfall nichts geschehen. Natürlich hat auch der Straßenbahnwagen erheblich gelitten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

1. Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten — bei Erneuerung des Annexantrichts im Hauptgebäude — im Städtischen Vieh- und Schlachthof und in der 88. Volksschule, Stadtteil Leubnitz-Neuostra — Abzugsumbau.
2. Aushubarbeiten bei Erneuerung von Dachrinnen im Neuen Rathaus.
3. Oberbaearbeiten für Verbindungsgänge im Altenheim Trotha.
4. Putz- und Anstreicherarbeiten im Verwaltungshaus Städtestraße 9 und im Städtischen Vieh- und Schlachthof.
5. Asphaltbelag als Einzeluntergrund für Kinoleumumbau im Neuen Rathaus.
6. Kinoleumumbau derselbst.
7. Wand- und Fußbodenplattenarbeiten im Städtischen Vieh- und Schlachthof.
8. Schlossarbeiten derselbst und
9. Klempnerarbeiten — Kupfer — im Neuen Rathaus.

Abt. der Feuerungsabteilung (Kantor Alfred Sitter). — Nach der heutigen Tafel der Feuerungsabteilung (Vorlaufforder von Prof. Adolf Müller): 1. „Gott bleib bei uns, Herr Jesu Christ“, Tonlage von Geb. Bach. 2. „Gib dich auftrieben und sei hilf“, Melodie und Tonlage von Geb. Bach. 3. „Gott ich meinem Gott nicht singen“, Tonlage von Geb. Bach. 4. „Turmklänge (Quattrocento Nr. 2) von Gottfried Seitz, Seite 41000.“

* **Orgelkonzert in der Frauenkirche.** Sonnabend, den 24. September 1927, nach 5 Uhr, Orgelwerke von J. S. Bach, H. Mendelssohn-Bartholdy und Hugo Raus, Chöre von Gregor Niedinger, Leonhard Schröder, Moritz Hauptmann und Richard Heide, vier Solostimmen aus dem „Vater unter“ von Max Gublin. Ausführende: Berlische Döttinger-Chor, Konzert-Sänger und Gefangengesangchor der Frauenkirche des Belongenvereins der Staatsdienstbeamten, Direktion Kgl. Musikdirektor Kantor Richard Heide, Alfred Höfner, Orgel und Leitung. Programme mit Text an den Kirchenstühlen.

* **Der Dresdner Schergengangverein (Veltung Generalmusikdirektor Fritz Buch)** bringt in seinem Konzert am 26. September, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus als Uraufführung das Werk des hier lebenden Tonsetzers Karl Schmidtgen: „Eine ganz neu Schöpfung — zu singen im Tone des weltlichen Meisters Pfefferstoch — Gedicht von Richard Dehmel — für vier bis achttümigen Männerchor mit Begleitung zweier obbligatorischer Orgel und Klavier. Das mitwirkende erste Bläserquintett der Staatkapelle wird außer dem Quintett von Otto Wunderlich eine Tanzsuite von Th. Glumer um einen Male spielen.

* **Konzert vom Sprechenden Turm.** Eine Stunde hochwertiger Musik, die die Bekanntschaft mit Werken des Geistlichen Tonsetzers Emil Matthesen vermittelte. Selten soll man so reise, wohlauftende neuzeitliche Blechblöpfungen wie hier. Von „Meuse“, eine vollendete Rücksicht auf geistvollem Material, sang sie mit fulminiertem Geschick, und am Flügel feierte Arthur Baß mit allen Merkmalen gereifter Musiktat. Eines der Lieder ist eine Liebeszählung der Ricarda Huch, die sich, wie viele andere Schöpfungen von Mattiesen, durch die dunkelblörende Verehrsamkeit und den leidenschaftlichen Fluss ihrer musikalischen Sprache hervorhebt; ein anderes der Lieder ist „Liebliches Benedix“, und hier wird musikalisch der ganze Sauber der Renaissance, einer Schönheitstrübling, beschworen. Ein drittes der Lieder ist auf einen alten Text komponiert und demgemäß auf Villanelleart behandelt. Kurz, der Leibhaber und Stileinstund kommt ebenso auf seine Rechnung, wie der Liebhaber einer weitgepannten Kantilene, und damit ist die künstlerische Bedeutung dieses Konzertes gefestigt. Da das Konzert infolge des herrlichen Herbstwetters sehr gut besucht war, möchte sich das schon früher bemängelte Fehlen von genügend Abwegegelegenheiten erneut föhlen, und das ständige Auf- und Abwegen einer großen Menschenmenge ist dem aufmerksamen Zuhören ebensoviel förderlich, wie die schlechte Möglichkeit, gebrochene Lieberweise nachzuhören zu können. Oder wurden doch irgendwo welche verteilt? Wir haben keine. P. v. L.

* **Bon der Landesuniwersität.** Das sächsische Ministerium für Bildungswesen hat genehmigt, daß der neue Fachrichtungsleiter für gerichtliche Medizin an der Universität Leipzig, Dr. med. Stachrup, im Wintersemester 1927/28 eine Vorlesung über „Einführung in die gerichtliche Sachverständigen-Tätigkeit“ abhält.

Tunney bleibt Weltmeister.

Dempsey nach Punkten geschlagen.

Nun gehört auch der zweite Weltmeisterschaftskampf zwischen Tunney und Dempsey der Vergangenheit an, und wieder gelang es dem Boxer Tunney, den Highter Dempsey zu schlagen. Der Kampf verlief vorwährend der zehn Minuten ganz der gleiche, wie im Vorjahr. Die boxerische Präzisionsmaschine Tunney bezwang die heftigen Angriffe des lediglich kämpferisch arbeitenden Dempsey, der aber wieder zeigte, daß er nicht mehr seine frühere große Form erreicht hat. Es gelang ihm zwar, Tunney einmal in der 7. Minute auf die Bretter zu schlecken, aber dies war für Tunney nur eine Mahnung, noch sicherer zu gehen, und sich lediglich auf die Defensivtaktik, in der er unübertragbarer Meister ist, einzustellen. Der Kampf fühlte brachte nicht den erwarteten Zuschauerrekord. Als bei trübem Wetter das Vorprogramm in dem riesigen Soldierfield-Stadion von Chicago seinen Anfang nahm, gab es in den Zuschauerreihen große Räder. Nur etwa 11000 an Stelle der erhofften 180000 Menschen hatten sich eingefunden, so daß also auch die erwartete Rekordteilnahme von drei Millionen Dollar ausblieb. Bis zum Beginn des Hauptkampfes hätten sich die Plätze zwar noch etwas, mehr als 12000 Zuschauer mögen es aber kaum gewesen sein. Trotzdem wird der Veranstalter sein Schätzchen ins Trockene gebracht haben. Beträge hätte noch das Weiter einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn als der Schwede Big Bon Petersson und der als Ersatz für den Dänen Knut Hansen eingesprungene Johnny Grossi den Ring zu ihrem Vorwahlkampf betraten, sah ein heftiger Regenschauer ein, der jedoch nicht von langer Dauer war. Nach dem Vorgeplänkel wurden dann die letzten Vorbereitungen zu dem großen Treffen erledigt, und unter atemloser Spannung der Massen stellten sich Dempsey und Tunney in dem Ringrichter Dave Barry zum Kampf. Nach zwei ausgeglichenen Runden ging Dempsey tigertisch zum Angriff über und traf mit starken linken Schwingen den Kopf des Gegners, der sich durch einige Körperhalte revanchierte. In der vierten Runde fuhrte Tunney auf Distanz, landete einen präzisen Kinnhaken, auf den Dempsey sichtlich angegriffen war. Diesen Erfolg ausnutzend, ging Tunney in der fünften Runde selbst zum Angriff über und jagte seinen Gegner während der Runde vorwärts. Zum Schlusse muhte Dempsey wieder einen Hakenhaken ein, der sichtbare Wirkung hinterließ. In der sechsten Runde hatte sich Dempsey aber wieder erholt, traf mehrere Male das Auge von Tunney, ohne diesen jedoch erschüttern zu können. Die siebente Runde nahm einen dramatischen Verlauf. Dempsey griff mit dem Mut der Verzweiflung an, um einen entscheidenden Sieg zu landen. Auf einen Kinnhaken muhte Tunney unter dem ohrenbetäubenden Gebrüll der Menge zu Boden, kam aber bei neuem Verhältnismäßig gut erholt wieder hoch und griff seinerseits heftig an. In der achten Runde machten sich bei Dempsey schon Spuren von Ermüdung bemerkbar. Das mörderische Tempo des Kampfes zeigte ihn sichtlich mitgenommen, so daß Tunney klare Punktvorrechte für sich buchen konnte. In der neunten Runde machte Dempsey noch einmal verzweifelte An-

strengungen, ohne bei dem fast und nüchtern hogenenden Tunney Erfolg zu haben, und in der letzten Runde wird der Weltmeister immer mäster. Er hatte sich anschließend in sein Schätzchen ergeben. Unter dem Beifalllosen der Menge wurde

Tunney zum Punktsieger erklärt.

Nach Ansicht von Fachleuten hat man einen derartig bewegten Weltmeisterschaftskampf bisher noch nicht gesehen. Es wurde während der ganzen Distanz mit einer Erhöhung und Schnelligkeit gekämpft, die die Zuschauer in gewaltige Spannung versetzten. Es war ein Kampf auf Viegen und Brechen, wie er eben nur von zwei Leuten ganz großen Kalibers geboten werden kann. Der Beifall der Menge sannete dann auch keine Grenzen. Der Beifall galt gleichzeitig dem erfolgreichen Verteidiger Tunney, wie auch dem ehrenvoll unterlegenen Dempsey. Man konnte zwar auch einige Pfiffe bei der Urteilserklärung hören, jedoch verloren sich diese bald in dem allgemeinen Siegesjubel. Auf den Schultern wurde Tunney von seinen Freunden vom Ring weggetragen. Er schrie, und das mit Recht, denn die erfolgreiche Verteidigung des Titels sicherte ihm neben den soeben verdienten Millionen weitere erhebliche Verträge für die Zukunft. Der Veranstalter, Tex Rickard, machte zwar ein laures Gesicht, als er die 40000 nicht verkaufen Plätze schaffte. Immerhin dürfte ihm trotz der enormen Würde von an nähernd 1,5 Millionen Dollar noch ein netter Nebenkasse verbleiben. Bezeichnend für die Zustände im amerikanischen Sport ist übrigens die Auswahl des Ringrichters. Die zwanzig besten Boxen des Landes wurden zum Kampftag nach Chicago zusammengetragen. Erst kurz vor Beginn bestimmte der Gouverneur von Chicago einen von diesen zum Leiter des Kampfes, um Beeinflussungen des Unparteiischen auszuhalten.

* **New York, 23. Sept.** Die Blätter bringen ausführliche Schilderungen über den Kampf Dempseys gegen Tunney, der als der größte Boxkampf aller Zeiten beschrieben wird. Stark erörtert wird vor allem die Frage, ob nicht ein ungebrüderlich langsame Zahlensieben in der 7. Runde Tunneys knaudt verhindert hätte. Dempseys Anhänger führen darauf den Siegesanpruch Dempseys. Indessen wird die Kontroverse wohl ebensoviel weitere Diskussionen haben, wie die angeblichen Schläge Dempseys unter die Gürtellinie. Auch haben sich die Schiedsrichter einstimmt und die Mehrheit der Sachverständigen für den Sieg Tunneys ausgesprochen. Dempseys Frau, die Filmchauspielerin Estelle Taylor, verbrachte die Kampfszeit gäulich abgeschlossen in ihrem Hotel. Sie fiel in längere Ohnmacht, als sie das Ergebnis erfuhr.

* **Dempsey will Eintritt erhöhen.**

Chicago, 23. Sept. Das deutsch-amerikanische Blatt "Chicago Herald" hat von dem Manager Dempseys erfahren, daß Dempsey sich durch die Entscheidung der Schiedsrichter benachteiligt fühlt und sofort bei der Boxbehörde in Illinois die Auhebung dieser Entscheidung beantragen werde.

Weltennachrichten aus Deutschland

vom 23. September 1927

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Wind	Wetter	Wettermöglichkeiten
	7 Uhr	8 Uhr	höchste	Neige	Wind
Dresden	+17	+28	+17	SW	1
Riesa	+17	+26	+17	SW	3
Zittau-Hirschfelde	+15	+27	+15	WSW	1
Chemnitz	+14	+26	+14	SSW	3
Annaberg	+12	+25	+12	SW	3
Höchstädt	+8	+19	+7	WSW	4
Brockau	+5	+15	+5	SW	8
Borkum	+12	—	—	SSW	7
Hamburg	+12	+19	+12	S	4
Aachen	+11	?	+10	SSW	5
Stettin	+16	+21	+13	SW	2
Danzig	+16	+19	+14	SSW	3
Berlin	+15	+25	+15	W	2
Breslau	+17	+26	+14	WNW	1
Frankfurt	+14	+26	+14	SSW	3
München	+13	+28	+13	SSW	3

Gefährdeten bet. Weitere: ① wolkig, ② bewölkt, ③ leicht bewölkt, ④ bedeckt, ⑤ Regen, ⑥ Schnee, ⑦ Graupel oder Hagel, ⑧ Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), ⑨ Gewitter, Temperatur + Wettergrade. * Auf der letzten 24 Stunden über das Quadratnetz.

Pulverbundserziehung.

Heute ziehen Drähte vom Atlantik über England und Spanien bis Asien; Linden unter 750 Millimeter Nordesteuropa 750 Millimeter Nordsee, unter 745 Millimeter südwestlich der britischen Inseln; schwache Hochdruckgebiete mit nahezu 700 Millimeter Südbritannien sowie Galizien; hoher Druck über 705 Millimeter Großbritannien.

Wetterlage.

Die gestern morgen zwischen Irland und England gelegene Depression ist bis zur Nordsee vorgeschritten. Die an ihrer Südseite vorliegende feuchte Südwestluft hatte gestern abend 7 Uhr fast die Elbe erreicht; so meldete Hannover bereits Regen. Von abends 8 Uhr an setzte sich die feuchte-kühle Luft auch im Elbe-Gebiet durch und rief wieder Regenfälle sowie, besonders in Preußen und Mitteldeutschland, auch Gewitterstürmen hervor. Ihr Eindruck bedeutet das ödenland, das gestern zu für die Jahreszeit außergewöhnlich hohen Temperaturen (Dresden Maximum 28,5 Grad) geheizt hatte. In der Südwestströmung berührte heute morgen über Westdeutschland, Franken und England wieder, unbeständiges, dürrs über aufweiterndes Wetter, während auf die Temperaturen zwischen dem noch warmen Osten und dem kühlten Westen das Elbe-Oder-Gebiet trübes, regnerisches Wetter hat. Mit Verschiebung der Temperaturrechte werden die ankommenden Niederschläge aufbrechen und es wird dann voraussichtlich Übergang zu teils nur schwach, teils starker Gewitter, zu teils unbedeutenden Niederschlagsmassen neigendes Wetter erfolgen. Die Temperaturen werden bis morgen früh noch zurückgehen, tagüber aber im Hochland mild sein.

Witterungsabsichten.

Übergang zu teils nur schwach, teils starker bewölktem Wetter mit Regen zu Brüchen, vorwiegend unbedeutenden Niederschlagsmassen. Temperaturen bis in die Wogenenden noch zurückgehend, jenseit der wieder etwas ansteigend. Hochland mäßige, Gebirge vorwiegend lebhafte Winde aus westlichen Richtungen.

Wetterland der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Mar. morg.	Mar. bran.	Vom 1. bis 3. Sept.	Wim. 1. Sept.	Brandenburg	Mecklenburg	Welt. merk.	Aufstg.	Dresden
+50	+15	+42	+40	+47	+53	+105	+25	-25
-45	-4	+25	+35	+38	+74	+92	+24	-24



Die Ehe des Treuenhwerdt

Ein Gesellschaftsroman aus märkischem Land.

Von Fred Meltus.

Nachdruck verboten.

Copyright by Verlag Alfred Schröder,
Braunsweg.

Franz von Treuenhwerdt, Herr auf Hohen-Reudek, lernt auf seinen Wochenendfahrten in einem Berliner Fremdeheim eine junge, blonde und verträumte Witwe, Else Schwendt, kennen und lieben. Nach kurzer glücklicher Brautzeit zieht Else Schwendt als Herrin auf Hohen-Reudek ein.

Ein Jahr ist seit vergangen, nichts hat das Glück der jungen Ehe gebracht. Da — eines Morgens ist Else verschwunden. Nur einiges seltsame Ablichtabzeichen finden sich vor. Spuren im Schnee führen zum See, doch ist trotz gründlichen Absuchens desfelden nichts zu finden, aber auch kein Zeichen, das Frau von Treuenhwerdt den See an einer anderen Stelle wieder verlassen hat. Treuenhwerdt's Sohn Baron Ferdinand von Paar bemüht sich mit um die Kultärtung. Zwischenhand erfasst Treuenhwerdt, doch seine Frau ihre zweite Hypothek auf Hohen-Reudek durch ihren Anwalt hat fändigen lassen. In ihrem Schreiberkabinett findet Franz verschwundene Andachten an ihn aus ihrer Brautzeit, dabei eine Blume mit einem Zettel: „Von Franz am Tage nach dem Mordstod durch V.“.

Eine Gerichtskommission ist eingetroffen; sie nimmt Mord oder Selbstmord an, forsch jedoch auch vergeblich.

a. Fortsetzung.

Ihre Frau Gemahlin, Herr Major, hat heute morgen kurz vor acht das Haus verlassen. Um acht Uhr kam der Gärtner sie im Park. Das Gedächtnis Ihrer Frau Gemahlin trug den Anschein höchster Eile. Sie ging sehr schnell. Trotz der Kälte trug sie weder einen Hut noch einen Mantel. Sie hat sich nach dem See begeben; das ist ungewöhnlich erwiesen; Die Trittkurst, die sich einwandfrei erhalten hat und nach gemessen ist, spricht dafür im gleichen Maße, wie der Augenschein des Gartners. Die Trittkurst endet dicht am Ufer. Sie führt nicht mehr zurück. Sie segt sich auch an keiner anderen Stelle fort. Item — es ergibt sich daraus nur die eine Folgerung, daß Ihre Frau Gemahlin in dem See ertrunken ist.

Sie konnten mir bis hierher folgen, Herr Major?

„Es entsteht zunächst die Frage, wie es möglich ist, daß aller Mühe ungeachtet die Reiche Ihrer Frau Gemahlin unauflösbar blieb. Der See hat unterirdischen Abschluß nach der Ostseite. Es ergibt sich daraus eine leichte Unterströmung ostwärts. Diese ist jedoch auf keinen Fall so stark, daß davon ein schwerer Körper in drei Stunden mittens in den See getrieben werden könnte. Um so weniger, als der See an seinen Ufern Schilfbeschaffung trägt. Können Sie mir eine Lösung dieser Frage sagen, Herr Major?“

„Nein.“

„Nun, es gibt nur eine: Ihre Frau Gemahlin ist nicht direkt am Ufer ertrunken, sondern mittens auf dem See. Sie muß dorthin mittels eines Bootes gelangt sein. Da Spuren an dem anderen Ufer fehlen, kann nur eins der beiden festgeschlossenen Boote in Betracht kommen. Sie ist von jemand auf den See gefahren worden, der die Schlüssel zu den Booten hatte, der die Boote später wieder anstößt und die Schlüssel auf den vorbestimmen Platz zurücklegt. Dieser jemand — ist der Mörder Ihrer Frau Gemahlin.“

Treuenhwerdt empfand, daß irgend etwas aus den Eingeweihten aufstieg und sich wie ein Knäuel in seine Klebe sperrte. Er wurde freidebleich. Mühte sich, den Kopf zu heben. „Mörder . . .“ stöhnte er. „Mörder-der?“

Der Herr ihm gegenüber lächelte verbindlich. „Ich sehe diese Hypothese vorüberhand rein akademisch. Immerhin, sie drängt sich auf, wenn man dem Widerspruch der Dinge auf den Grund geht und ihn zu entwirren sucht. Der Fall liegt auf den ersten Blick ganz klar. Man denkt an einen Selbst-

mord. Alles spricht dafür. Aber gerade deshalb scheint mir die Bräute zu absurd. Das klingt wieder paradox. Dennoch, solche Dinge liegen im Gefühl . . . im Instinkt.“

„Ich verstehe das nicht,“ sagte Treuenhwerdt. „Alles das ist mir zu hoch.“

Der Herr ihm gegenüber hatte seinen Federhandschuh abgezogen und betrachtete die wohlgepflegten Fingernägel.

„Gewiß. Ich glaube, daß wir uns am leichtesten verstehen werden, wenn ich ein paar Fragen an Sie richten darf.“

„Bitte.“

„Wobei ist das Verschwinden Ihrer Frau Gemahlin erstmals aufgefallen?“

„Ich vermisste meine Frau beim Frühstück. Ich schickte erst das Mädchen in ihr Zimmer. Danach ging ich selber nachsehen. Ich fand dabei den Brief . . .“

„Ja, den Brief . . .“ Er beweist nichts für den Selbstmord.

„Es ist einer wie die vielen, die in den Papieren Ihrer Frau aufzufinden und erreichbar waren.“

Wieder las ein kalter Schauer Treuenhwerdt durch alle Glieder. Was wollte dieser Mann von ihm? Einmal lag in diesen Augen, das an einen Spürhund mahnte, der nach einer Fährte suchte.

„Darf ich bitten, fortzufahren, Herr Major. Was geschah, nachdem Sie den Brief gefunden hatten?“

„Ich lief mit meinem Dienner in den Garten. Wir riefen nach dem Gärtner, der um acht Uhr morgens meine Frau im Park gesehen hatte. Wir fanden dort die Fährte meiner Frau. Verfolgten sie bis an den See. Ich ließ dann den Inspektor mit fünf Leuten kommen, um den Beichnam meiner Frau zu finden.“

„Sie kamen erstmals durch die Trittkurst, die der Gärtner Ihnen zeigte, darauf, daß sich Ihre Frau Gemahlin an den See gegeben habe und darin ertrunken sei?“

„Ja. Ich fühlte eine Lähmung aller Nerven. Jeder Pulsdruck sagte mir in diesem Augenblick: Sie ist ertrunken, sie ist zum See gelaufen, um darin den Tod zu suchen.“

„Gewiß, das ist verständlich. Denn Sie hatten bis zu diesem Zeitpunkt keine Ahnung von der Katastrophe, die sich augetragen hatte?“

„Ich verberge Ihre Frage nicht.“

„Sie wird verständlich, wenn ich Sie daran erinnere, daß, daß Sie am gleichen Morgen schon einmal am See gewesen waren. Ohne Ihre Tochter.“

Treuenhwerdt sah auf.

„Warum fragen Sie mich dann nach Dingen, die Sie selber wissen?“

„Wir wollen einmal bei der Hypothese stehenbleiben, daß das Unglück nicht durch Selbstmord Ihrer Frau Gemahlin eingetreten ist. In diesem Falle ist es von Interesse, festzustellen, ob und wer schon an dem See gewesen ist, bevor Sie mit dem Gärtner und dem Dienner Ihre Frau Gemahlin suchten und die Spur verfolgten. Es sieht fest, daß — Sie es waren.“

Man hörte, wie Baron von Paar mit einem Ruck die Peine anzog . . . sich aus seinem Sessel schnellte. Danach blieb er stehen . . . an den Tisch gelehnt und mit verschränkten Armen.

„Ich wiederhole, daß ich selbstverständlich völlig akademisch spreche. Es ist wichtig, vorerst einmal festzustellen, was wir als ermeßbar buchen können und was wir in das Reich der Phantasie verweisen müssen. Dadurch wird der Weg zur Klärheit frei. Wenn sind Sie erstmals an dem See gewesen, Herr Major?“

„Sofort, nachdem ich in dem Zimmer meiner Frau den Brief gefunden und gelesen hatte.“

„Es scheint so, daß bei der leicht begreiflichen Erregung, die das Vorgefallene ausgelöst hat, die Erinnerung trügt. Um zehn Uhr kamen Sie zum Frühstück. Etwa zehn Minuten später schickten Sie das Mädchen, um nach Ihrer Frau zu suchen. Um 10.15 Uhr meldete der Dienner, daß Baron von Altenlingen-Hohenwartha Sie am Telefon zu sprechen

wünschte. Sie sprachen etwa fünf Minuten mit Hohenwartha. Sie haben sich danach zum Zimmer Ihrer Frau Gemahlin nach dem ersten Stock begaben. Sie lachten dort nach einer Vorwahl Ihrer Frau Gemahlin. Das Stubenmädchen hat gesagt, daß Sie acht bis zehn Minuten in dem Zimmer waren. Sie singen dann nach unten. An der Tür zum Speisezimmer trafen Sie mit Ihrem Dienner auf. Wenn Sie alles das so zuverlässig wissen . . .“

„Sie waren morgens auf dem Felde. Kurz vor acht Uhr gingen Sie ins Schloß zurück. Sie begaben sich nach oben in Ihr Zimmer. Dieses Zimmer wird von jener Ihrer Frau Gemahlin durch den Wasch- und Toilettenraum getrennt. Ein wenig später haben Sie das Schloß verlassen. Durch jene Tür, die zum Maulbergang und Park hinaufführt. Kurz vor Ihrer Frau Gemahlin, die den Weg durch die Veranda und den Garten wählte. Bin ich recht im Bild, Herr Major?“

„Gewiß. Erstaunlich.“

„Nun? Was geschah, nachdem Sie dann die Tür zum Maulbergang durchschritten hatten?“

„Ich wollte reißen. Ich hätte mir zu diesem Zweck die Sporen oben angeknöpft. Ich begab mich in den Küchsaal. Der Küchsaal war nicht da. Er hatte scheinbar auch den Schluß auf der Gattelammer eingeschoben. Das war eine unerhörte Unmoral. Ich mußte warten.“

„Ich bitte um Verzeihung,“ fiel der andere ein. „Das entspricht nicht ganz dem Tatbestand. Der Schluß stand sich später auf der Küterliste. Sie hatten vorher einen Knecht, der sich im Küchsaal aufhielt, fortgeführt mit der Befehlung, daß er nach dem Küchsaal suchen sollte.“

„Ja. Es scheint, daß Sie dies alles besser wissen, als ich selbst.“

„Verzeihen Sie die kleine Korrektur. Nun bin ich aber in der Tat am Ende meines Wissens.“

„Ich bin bereit, es zu ergänzen,“ sagte Treuenhwerdt. „Ich mußte ungewöhnlich lange warten. Schließlich kam der Küchsaal mit dem Knecht. Der Küchsaal hat gesagt. Ich bin geritten.“

„Eine kleine Pause war. Der Herr, der diese Unterredung führte, öffnete den dunklen Mantel. Ein eleganter Galloanzug wurde sichtbar.“

„Darf ich etwas anderes fragen, Herr Major? Wenn wir die Bräute eines Mordes einmal gelten lassen wollen, könnten Sie — auch das nur in der Theorie — mit irgend jemand nennen, auf den in diesem Falle das „Qui bono“ anzuwenden wäre?“

„Ich halte einen Mord für ausgeschlossen,“ sagte Treuenhwerdt.

„Nun, Sie sind in diesem Punkte etwas — unbekümmert. Sie wissen ebenso wie wir, daß Ihre Frau Gemahlin in den letzten Wochen mehrfach nach Berlin gefahren ist. Vorgeblich zum Arzt. Es ist festgestellt, daß sie in keinem dieser Fälle einen Arzt besucht hat. Es wäre also möglich, daß sie dort Zusammenkünfte hatte . . . sagen wir Beziehungen verschiedener und unerlaubter Art, aus denen sich — nun, aus denen sich der Anlaß für den Mord ergeben haben könnten.“

(Fortsetzung folgt.)

Das beste und billigste Mittel gegen

Hühneraugen

ist und bleibt das millionenfach bewährte alte

Bückeburger Pfaster, Probat'

Ein heißes Pflaster-Pfaster vor dem Gebrauch erlässt die scharfe Entzündung. Einfach nur in den Apotheken oder Drogerien



Mäntel

Sehr große Auswahl
Sehr billige Preise

Infolge unserer geringen Geschäftskosten können wir auch diesen Artikel vom Modell bis zum einfachsten Mantel bei besten Qualitäten sehr vorteilhaft abgeben.
Unverbindliche Bezahlung gern gestattet!

Kaddatz & Co.

Kleiderfabrik mit Abteilung für Maßanfertigung.

Zigarren-Ausverkauf

nur bis 3. Oktober

wegen Übernahme meiner Räume durch Fa. Messow & Waldschmidt.

Zigarren u. Tabake

hervorragende Qualitäten jeder Preislage zu billigsten

Ausverkaufspreisen!

Besonders günstig für Gastwirte und Wiederverkäufer!
Eigenes Steuerlager.

Zigarrenhaus

Hoffmann

Wilsdruffer Straße 15

(neben Messow & Waldschmidt).

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. R. Smidt
Dresden, für die Anzeigen: Dr. A. Misch, Dresden.

Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.

Direkt ab Fabrik an Private

Kleider für Nachmittag, Abend, Tanz, Straße und Haus

bis zu
40% billiger.

Kaddatz & Co.

Kleiderfabrik mit Abteilung für Maßanfertigung.

Raffee 2⁴⁰
Hets frisch geröstet
Pfund

Paul Franz

Striezelner Str. 44 und Reichigerstr. 41
Ecke Fürstenplatz / Seite Striezelner Str.



Moderne

Auf
6 Raten-Zahlung
Küchenmöbel, Staubsauger
Gasherde, Gardinenspanner
Waschmaschinen usw.

Göhler

Grunauer Straße 16

Georgplatz 13
Schorren-
Reparaturen-
Bezüge
Schreinerei u. Möbel
DRESDNER GIEBEL-MATTE.
Schweiße und Rohe
Möbel
Schreinerei
Schlosserei

Kern
Uhrenmacherstr.
Friesen-Gasse 1
Horizontale
Vertikale
Diagonale
Rohr- und
Metallarbeiten
Kunst- und
Goldschmiedearbeiten
Silber- und Goldwaren
Blumen- und
Glasarbeiten
Leinwand- und
Tafelbilder
Geschnitztes
Holz
Kunst- und
Goldschmiedearbeiten
Silber- und Goldwaren
Blumen- und
Glasarbeiten
Leinwand- und
Tafelbilder
Geschnitztes
Holz

Spezialgeschäft
bester Qualitätswaren

Armbanduhren
Standuhren
Goldwaren
Solideste Reparatur - Arbeiten

Geschenke eingetragen:

la lebende Zander

lebende

Karpfen und Schleien

in allen Größen.

Verwandt frei Haus nach allen Stadtteilen

und auswärts

Emil Arendt, Breite Str. 10
Tel. 10018, 20276.



„20 Jahre jünger“ (gel. gleich)
„Erlepäng“ (gel. gleich)
gibt grauen Haaren die Jugend wieder.
„Erlepäng“ erhält die
goldene Medaille 1917. Es führt nach und nach, also unauffällig,
kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolge garantieren. „Erlepäng“
ist wasserfest, lösbar nicht und lädt nicht ab; es fördert den Haars-
zucker, wonach sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Voll-
ständig und unfehlbar. Tausende Dankeskarten. Von Herzen. Besteck aus
geschnitten und empfohlen. „Erlepäng“ ist durch seine vorzüglichen
Eigenschaften weitberühmt. Preis M. 7.— für dunkle Haare und
locken, welche die Farbe schwer annehmen. Extra stark! M. 12.— für
blondes Haar. Preis M. 15.— für hellblaues Haar. Preis M. 18.— für
graues Haar. Preis M. 20.— für weißes Haar. Preis M. 25.— für
sehr weißes Haar. Preis M. 30.— für sehr weißes Haar. Preis M. 35.— für
sehr weißes Haar. Preis M. 40.— für sehr weißes Haar

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 23. September.

Gehr still.

Die heisige Börse war heute wieder von hochgradiger Geschäftsunlust beherrscht. Es lagen wiederum nur kleinere Aufträge vor, die der Tendenz ein bestimmtes Gepräge nicht zu geben vermochten. Die Kurschwankungen blieben klein und gingen nach oben wie nach unten über 3% nicht hinaus. Einiges lebhafter ging es einzeln und allein bei diversen Industrieaktien in v. Gebrau zu, die im amtlichen Verkehr 1,75 und nachbörslich unter Schwankungen noch 0,75 gewinnen konnten. Dazu lagen auch Vereinigte Länder + 1 und Kunstanstalten May + 1, schwächer dagegen Ruscheweyh - 1,5, Polyphor - 1,25 und Gehe - 1. Von Bankaktien konnten Sächsische Bank ihren Wertkurs um 2,5 verbessern. Anderseits erzielten leichtere Darmstädter Bank mit 1,5, Dresdner Bank mit 1,25, Commerz- und Privat-Bank und Disconto-Commandit mit je - 1. Bei Baugesellschaftskästen wurden Bausiedlungsbaukästen unter Berücksichtigung ihres 9%igen Dividendenabfalls 5% höher gehandelt. Von Maschinen- und Metallindustriekästen ergaben kleinere Gewinne Union-Dicht mit + 2, Elite und Großenwalder Webstuhl mit je + 1; dagegen schwächer Schubert & Salzer-Aktien 8, dergleichen Genußhain 1,5, Escher 1,5, Hille und Hartmann je 1 ab. Textilwerte blieben stark vernachlässigt und veränderten sich in Höhe mit + 1,75 und in Aktienkästen Nürnberg mit + 1. Von den Aktien der Papierfabriken wurden kleinere Aufträge Wilmot + 2, Niederschlesia + 1 und Vereinigte Fabrikspapiere, Papiere-Genußhain + 8, sowie Schlossverre - 1,5, Krause & Baumann - 1 gehandelt. Keramische Werte neigten in Hirsch- & Taegmann 2,5, im Kahla 1,5 und in Weilsdorf 1,25 nach unten, in Glasfabrik Bruckmühl dagegen 2,5 und in Höller 1,5 nach oben. Elektrowerte und Fahrzeugkästen interessierten etwas in Bonneter + 3, Bergmann + 2, Landkraftwerk Külzwey und Sachsenwerk je + 1. Einmal niedriger stellten sich Coronas - 2, Herkules, Pöge-Gummimatten und Gosag je - 1. Von Brauereikästen konnten Sächsische Malzfabrik 2 und Würzburg 1 gewinnen, während Reichelbräu 3, Stettiner Bergschloß 1,5, Rigaer und Helfenstein je 1 nachgaben. Bei festvergünstigten Anlagenträgern konnten verschiedene Pfandbriefserien ihre gestrigen Einbußen zum Teil wieder einkolen; im übrigen lag das Geschäft hier wieder sehr still. Terminwerte, die anfänglich gut waren, gaben im weiteren Verlaufe der Börse mehr Kleinigkeiten nach.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo September festgestellt: Allgemeine Deutsche Creditanstalt 144 G., Commerz- und Privat-Bank 174,5 G. bis 175 bez. Br. bis 174 G., Darmstädter Bank 282 G. bis 292 G., Deutsche Bank

166 G. bis 166,5 Br., Disconto-Gesellschaft 157,25 G. bis 156,75 Br., Dresdner Bank 168 G. bis 162,5 Br., Sächsische Bank zu Dresden 177 G., Bergmann-Elektrizitätswerke 190,5 G.

Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefserien, Stadtbonds usw.

4 1/2%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 21 7,5 G., Serie 48 0,2 Brf. 8 1/2%ige Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 19 20 bez.; 8 1/2%ige dergleichen: Serie 18 20,5 bez., Serie 20 19,25 bez.

Höchstende Rötterungen: v. Gebrau 129,25 bez. G. bis 128,75 bez.

bis 129,75 bez. G. bis 129,5 bez. bis 130,25 bez.

Junge Aktien.

Papier-Aktien: Braubau 189,4, Leipzigser Hypothekenbank 130.

Papiersabrik-Aktien: Wilmot 258, Strohschloß 254, Bellstoff 183.

Walschmid-Aktien: Elitz A 100 bis 102.

Elektrizitäts- und Fahrtrad-Aktien: Bergmann 198.

Textil-Aktien: Zwidsauer Baumwolle 116, Zwidsauer Kammgarn 270.

Keramische Werte: Deutsche Tonwaren 140, Steatit 140.

Verschiedene Industrie-Aktien: Lingner-Werke 110, Industrie-Pionen 125.

Berliner Börse vom 23. September.

Die Börse begann unruhig und eher schwächer, nachdem das Vormittagsgeschäft einen festen Verlauf genommen hatte. Die Spekulation, die vorbörsliches Interesse für Elektromobile und Bellstoff Waldhof zeigte, verbreitete sich abwartend und vorsichtig. Da sich herausstellte, daß eine Beteiligung des Publikums weiterhin nicht erreichen würde, wurden die gelösten Gewinne wieder realisiert. Bellstoff Waldhof, die inoffiziell bis auf 321 gestiegen waren, gingen bei der ersten amtlichen Rötz. erneut auf 316 zurück, obwohl veräußerte, das in der Hauptversammlung eine Heraushebung des Ausschusses vorgenommen sei. Wie gering das Geschäft war, ging daraus hervor, daß zahlreiche Anfangsnötzerungen gekriszt werden muhten, und selbst ein so wichtiges Papier wie Vereinigte Stahlwerke infolge eines Angebotes von weniger als 10.000 M. ausgeschafft wurde, später dagegen um 1,5% zurückging. Verschämung riefen in erster Linie die zum 1. Oktober angekündigten Lohnkürzungen her. Die Ultimoverfügung schien ab reibungslos zu vollziehen, insbesondere deuteten am Dienstagmorgen seit einigen Tagen annehmendes Tonnageangebot auf das Heranstreben von Auslandsgebern. Der Dollar gab in Berlin scharf nach und stellte sich mittags auf 4,944 (Vortag 4,975). Das englische Pfund notierte gegen New York mit 4,8000 fester. Die Preise lag in Reaktion auf die gestrige Steigerung etwas schwächer. London-Madrid 27,06. Am Geldmarkt war Tagessgold stetig mit 4,5 bis 6,5% und darunter. Monatsgold jedoch eher etwas steifer 8 bis 9%. Warenwechsel mit Bankgiro fast nominell 6,25 bis 6,375%. Im einzelnen beschrieb man wie-

der, daß auf verschiedenen Marktgebieten tauschweise Abgaben gegen Elektrowerte erfolgten. Ausländische Kunden in v. G. Garben-industrie beträchtliche Verkäufe taten. Das Papier ging auf 298 zurück. Für Elektrowerte gingen erneut aus der Schweiz Aussträge ein, hauptsächlich für Schaffel (+ 2,5%). Kunstseidenwerte niedriger. Glanzstoff und Vemberg je - 5%. Spritmerke wurden realisiert, nachdem die Kapitalerhöhungsrücke abermals dementiert sind. Ölwerke - 9, Schultheiss - 5,5%. Bemerkenswert waren eine 5%ige Steigerung der A.G.W.-Aktien und ein 4%iger Gewinn der Maximilianshütte. Bankaktien durchweg schwächer. Mitteldeutsche - 4,5%. Spritmerke konnten sich zunächst gut behaupten. Norddeutscher Lloyd + 1, Hopag + 0,025%. Nach Reaktion der ersten Kurse kam es auf der ganzen Linie zu einer Walliebewegung, da sich die Befürchtungen über kommende Arbeitsdifferenzen verstärkten und die Spekulation zu bedeutenden Verkäufen überging. An sämtlichen Terminmärkten kam es zu prozentweisen Abschlägen. Deutsche Staatsrenten kaum verändert.

Umlaufliche Berliner Produktionspreise

(Getreide- u. Delikatessen für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

	23. Sept.	22. Sept.	23. Sept.
Weizen, märk.	252-256	253-257	Weizenmehl . . .
Mais . . .	-	-	32,75-36,25
Kalk . . .	272-273	271,75-273	32,50-34,50
Okt. . .	271,75	272,5-272	32,75-34,75
Dez. . .	272,5	273	
Roggen, märk.	239-242	241-244	Roggenmehl . . .
Mais . . .	-	-	14,75
Juli . . .	261,5-261	262	14,75
Sept. . .	248,5	248,5-248	14,75
Dez. . .	244,25	244-244,5	14,75
Grieß . . .	-	-	14,75
Sommer . . .	220-225	220-225	14,75
Winter (neue) . . .	217-224	217-224	14,75
int. u. Butter . . .	-	-	14,75
Bafer, Schiel . . .	196-209	196-212	14,75
mark. . .	214,5	-	14,75
Okt. . .	-	-	14,75
Dez. . .	-	-	14,75
Mais waggons, Berlin 194-196	194-196	194-196	14,75

Berliner Produktionsbörse vom 23. September.

Das Geschäft kam heute nur schwer zur Entwicklung. Die Ausländberichte boten wenig Anregung. Vom Inland wurden bessere Weizenarten mehr als genügend angeboten. Im Zeitgeschäft, das recht zufrieden eröffnete, gingen die Preise für laufende Monate um 1 M., später um 50 Pg. zurück. Roggen, der gleichfalls für die Nachfrage genügend zur Hand war, konnte sein

Dresdner Börse vom 23. September 1927

Aktien-Kurse in Reichsmark-Präzisen. Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. Mit angegebene Einheit. t = RM. für 1 Mill. P.M. * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr)

Staats- Sachwert- und Stadtanleihen		Zinsl.	23. 9.	22. 9.	Maschinenfabrik-Aktien		Div.		23. 9.	22. 9.	Div.	
Zinsl.	23. 9.	22. 9.	Dresden, Stadt 1905	1,0 G	1,0 G	103	Cart.-Industrie	23, 9.	22, 9.	103	Emil Uhlmann	23. 9.
do. do. ohne Ausz.-K.	15,5 G	15,1 bG	do. do. 1912	0,4 G	0,4 G	121	Rizzi	225,0	225,0	105,0	Comp. Laterna	22. 9.
do. do. Wcrh.-Anl. I	100,0 G	100,0 G	versch. versch. do. gekrönt	1,0 G	1,0 G	104	Luz. Br. Reudn.-R.	187,0	186,0	106,0	Dieth. Werkstatt	22. 9.
do. do. 23. 10-1930	-	-	versch. versch. Chem. gek.	-	-	105	Malz. Mellnitsch	154,0	155,0	106,5	W. Sch. W. A.-Akt.	22. 9.
do. do. 10-1930	82,3 G	82,3 G	Aussig, Stadt	9,0 G	8,0 G	106	Meißner Felsenk.	186,0	186,0	107,0	Dieth. Werkstatt	22. 9.
do. do. 1930	87,0 G	87,0 G	Bodenbach Stadt	9,0 G	8,0 G	107	Mönchshof	170,0	170,0	107,5	Köttinger Lederl.	22. 9.
do. do. 1930	88,5 G	88,5 G	Tenf. Schönen 1912	8,0 G	8,0 G	108	Jürgens	118,5	118,5	108,0	*G.Kunst. Mech. Tr.	22. 9.
do. do. 1930	88,5 G	88,5 G				109	Plauen, Lagerk.	100,0	101,0	108,5	Paradiesbetten	22. 9.
do. do. 1930	89,0 G	89,0 G				110	Pedeb. Export	189,0	189,0	109,0	Polyphon	22. 9.
do. do. 1930	89,5 G	89,5 G				111	Reichelsbr.	310,0	310,0	109,5	Ruscheweyh	22. 9.
do. do. 1930	90,0 G	90,0 G				112	Reichelsbr.	110,0	110,0	109,5	Leiderath, Thiele	22. 9.
do. do. 1930	90,5 G	90,5 G				113	Reichelsbr.	173,0	173,0	109,5	Vereinigte Zünd.	22. 9.
do. do. 1930	91,0 G	91,0 G				114	Rückforth	1,06	1,06	109,5	Rückforth	22. 9.
Pfand- und Hypothekenbriefe		Zinsl.	23. 9.	22. 9.	Pfand- und Hypothekenbriefe		Pfand- und Hypothekenbriefe		23. 9.	22. 9.	Pfand- und Hypothekenbriefe	
Zinsl.	23. 9.	22. 9.	Dresd. Urdr.-Pfb.	14,75 G	14,75 bG	14,75	Cred. Krdn.-I.	120,25 G	120,25 G	103	Emil Uhlmann	23. 9.
do. do. 1930	100,0 G	100,0 G	do. abges.	-	-	14,75	Cart.-Strickm.	155,0	155,0	105,0	Comp. Laterna	22. 9.
do. do. 1930	100,0 G	100,0 G	do. XI	-	-	14,75	Do. Veilendorf	127,5	127,5	106,5	Dieth. Werkstatt	22. 9.
do. do. 1930	100,0 G	100,0 G	do. Grdrbr.-I.-III	16,0	16,0	14,75	Meißner Felsenk.	135,0	135,0	107,0	W. Sch. W. A.-Akt.	22. 9.
do. do. 1930	100,0 G	100,0 G	do. Grdrbr.-II.-III	-	-	14,75	Mönchshof	170,0	170,0	107,5	Dieth. Werkstatt	22. 9.
do. do. 1930	100,0 G	100,0 G	do. Grdrbr.-III	-	-	14,75	Jürgens	118,5	118,5	108,0</		

Vortagsblatt soll behaupten, zumal die Aussäue für die Tischdecken häufen. Werke lebt zuhause gute Sorten leben. Für die übrigen Qualitäten sind die Vorberungen verhältnismäßig höher. Aehnlich ist die Situation für Hafer und Mais.

Zwickauer Börse vom 23. September.

	23. 9.	20. 9.	Wert. Wkz.-Masch. Fbr.	23. 9.	20. 9.
Oberhnd. Reinsd. Ebb.	160,0	150,0	Werd. Bruckmühle	210,0	210,0
Aktienb. Zwickau-Gl.	160,0	150,0	Deutsch. Gewerksch.	200,0	190,0
Vermödt. zu Zwick.	167,0	167,0	Erag Stein. Akt.-Ver.	420,0	420,0
Färberei Glashaus.	—	107,0	Georg. Stein.-Bau-Ve.	185,0	—
Horchwerke A.-G.	—	74,0	Zwick Obhd. (Wih.-S.)	180,0	180,0
Sachs. Waggl. Werd.	—	118,0	do. do. (große)	500,0	510,0
Schlesmier Papierb.	—	—	Fest.	—	—
Zwick. Masch.-Fab.	—	—	—	—	—

Leipziger Börse vom 23. September.

Die Börse war von Anfang bis Ende auf einen schwachen Ton gekommen. Auf der ganzen Linie machte sich wenig Kauflust bemerkbar. Die Rückgänge überwogen, sie gingen jedoch über 3% nicht hinaus. Der Anlagenmarkt konnte sich knapp behaupten. Der Freiverkehr hatte gleichfalls eine schwache Tendenz.

Chemnitzer Börse vom 23. September.

An der deutlichen Börse erholt der Kurzpiegel im allgemeinen eine weitere Entfaltung. Das vorliegende Angebot handelt zumeist in tiefer liegenden Punkten und bei der berufsmäßigen Spekulation nach leichter Unterfunkt. Die Kurzveränderungen erreichten nach beiden Seiten ihres Höhepunkts bereits mit 4%. Im Freiverkehr blickt sich das Geschäft ebenfalls in engen Grenzen.

Amtlich notierte Devisenkurse

	23. September 1927	22. September 1927	
	Geld	Brief	
Holando	je 100 PL	188,01	188,35
Buenos Aires	je 1 Peso	1,790	1,794
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belga	58,375	58,485
Norwegen	je 100 Kr.	110,49	111,17
Dänemark	je 100 Kr.	112,24	112,28
Schweden	je 100 Kr.	112,69	112,71
Helsingfors	je 100 Finn. Mk.	10,56	10,58
Italien	je 100 Lire	22,845	22,885
London	je 1 Pf. Stern	20,39	20,43
Newyork	je 1 Dolar	16,44	16,48
Paris	je 100 Fr.	80,85	80,98
Schweiz	je 100 Fr.	72,48	73,12
Spanien	je 100 Pes.	1,957	1,961
Rio de Janeiro	je 1 Milreis.	0,4985	0,5015
Wien	je 100 Sch.	56,09	56,21
Prag	je 100 K.	17,472	12,442
Jugoslavien	je 100 Dinars	7,385	7,387
Budapest	je 100 Pengo	73,23	73,48
Bulgarien	je 100 Lewa	3,074	3,024
Portugal	je 100 Escudo	20,68	20,61
Danzig	je 100 Gulden	81,27	81,43
Konstantinopel	je 1 Ptu. türk.	2,145	2,145
Athen	je 100 Drachmen	5,494	5,506
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,195	4,203
Uruguay	je 1 Goldpesos	4,206	4,214

Berlin, 23. September. **Östdeutsche**: Auszahlung Bauschulden 46,725 bis 46,975, Rattenburg 46,75 bis 46,925, Polen 46,775 bis 46,975, Silesia 40,75 bis 41,100, Slov. 40,75 bis 41,100, Rote: Polen, atzige 46,75 bis 47,15, kleine 46,75 bis 47,15, Italien 41,25 bis 41,57.

Amsterdam, 23. September, 12 Uhr. **Devisenkurse**. Berlin 50,14,25, London 12,10%, Neuendorf 12,10%, Paris 12,80, Belgien 12,14,25, Schweiz 12,00, Italien 12,50, Oslo 12,50, Copenhagen 12,75, Stockholm 12,75, Wien 12,50, Prag 12,50, Helsingfors 12,50, Dofscham 12,50, Buenos Aires 12,50, Rio de Janeiro 12,50, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Slov. 11,10 bis 11,25, Rom 11,20 bis 11,40, Rote: Polen, atzige 46,75 bis 47,15, kleine 46,75 bis 47,15, Italien 41,25 bis 41,57.

Berlin, 23. September, 12 Uhr. **Devisenkurse**. Berlin 50,14,25, London 12,10%, Neuendorf 12,10%, Paris 12,80, Belgien 12,14,25, Schweiz 12,00, Italien 12,50, Oslo 12,50, Copenhagen 12,75, Stockholm 12,75, Wien 12,50, Prag 12,50, Helsingfors 12,50, Dofscham 12,50, Buenos Aires 12,50, Rio de Janeiro 12,50, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80, Oslo 19,80, Copenhagen 19,80, Dofscham 19,80, Budapest 19,80, Alben 19,80, Konstantinopel 19,80, Athene 19,80, Prag 19,80, Wien 19,80, Helsingfors 19,80, Dofscham 19,80, Buenos Aires 19,80, Rio de Janeiro 19,80, Tendenz: rubia.

Berlin, 23. September, 11.40 Uhr. **Devisenkurse**. Paris 20,35, London 20,15, Neuendorf 20,15, Belgien 21,21,50, Italien 22,50, Spanien 20,30, Holland 20,75, Berlin 20,90,50, Wien 20,10, Stockholm 19,80